



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Vorred an den Catholischen Leser.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5



Von dem Leben B.
FRANCISCI
XAVERII,
Das Erste Buch.

Vorred an den Catholischen Leser.

WIr seindt entschlossen / das Leben Francisci
Xauerij, welcher in allerley Tugenden / her-
lichen Gezierden / vnnnd sonderer Heiligkeit
fast geleuchtet / fürnemblich aber zum Heyl
vnnnd Wolsfahrt den Indianischen Landt-
schafften zu eusserist gegen Auffgang gele-
gen / geboren / zubeschreiben / vnd an Tag zugeben / seytema-
lener einer auß den neun ersten Jüngern / vnseris seligen Vat-
ters Ignatij Loiola, vnd ihme als seinem Meister am ähnl-
ichisten gewesen / auch in India / Japonia vnd andern weit
entlegnen Barbarischen Ländern / der erste auß vnserer So-
cietet, sich fürnemblich vnd am meisten beflissen / dem India-
nischen Volck / den Weeg zum Himmel zu eröffnen / seinen
Gefellen aber einen Zugang in Indiam zu machen / dardurch
er / so wol vnserer Societet ein ewig wehrendes Lob gema-
chet / als seinen Mitgesellen ein herrliches vnnnd scheinbares
Formular / zur nachfolg / hinderlassen. Dahero dann die gan-
A he

se Societet I E S V nit vnbillich sein vberaus schönes Vorbildt allerley herrlicher Tugenden für ihre Mitgesellen / vil Jar mit grossen verlangen zu haben gewünschet vnd begert / seytemal durch die lobwürdige Exempel der Vorfahren / in den Gemütern der fürtrefflichen Männern ein rechter eyfer / antrib vñ inbrunst entstehet / welcher nit auffhöret noch nachlasset / bis sie der Vorfahren fürtreffliche vnd heroische Tugendt / durch die nachfolg löblich erreicht vnd zuwegen bracht haben.

Ich sahe zwar in andern historijs die fürnehmste Thaxen Xauerij ganz herrlich einuerleibet / aber es mißfiel vnd betrübte mich sehr / daß ober die 35. Jahr keiner gefunden / der sich vnderstanden / sein ganzes Leben mit allerley Tugenden gezieret / in ein besonders Buch zuuerfassen / vnd ein so herrliches vñnd außliches Werck / entweder einem andern zuuerichten auffzutragen / oder selbst für die Handt zunehmen / dörfen anmassen. Weilten dann das newlich beschichene Anmahnen etlicher guten Freunde / wie auch meiner Geislichen Obrigkeit / mich zu disem Werck angetriben / habe ich ihr begehren mit nichten abschlagen sollen / getröster Zuversicht / mein vermögen seye so groß / wie sie von mir halten vñnd vrtheilen / habe also solches gethan / nit allein mit vnlieb / sondern ganz gutwillig / auß sonderbarer Liebe / vñnd Ehrentbietung gegen Xauerio , damit ich die Gedächtnuß eines so gewaltigen Manns bey den Nachkömblingen bekandt machete / vnd nach meinem besten vermögen verschaffete / daß diser Mann / so ewig wehrendes Lobs würdig / vñnd wie billich zu glauben / er an jeso im Himmel wohnet / auch in meinen Schrifften / vnd nit nur in den Gemütern seiner Mitgesellen lebete.

Vnd zwar meines erachtens geschicht solches nit weniger auß menschlicher Wis oder Klugheit / als Göttlichem geheimen Rath / daß sein strenges vnd arbeitsames Leben / fürsamblich vmb die zeit vnserer Societet, an den Tag gegeben werde /

Christlichen Leser.

werde/in welcher wir sehen/das von denen Landschafften/die er zum Christlichen Glauben bekehrt/ herrliche vnd fast grosse Geistliche Früchten eingesamblet werden. Dann wir nit vnslängsten vernommen / das etliche Japonische König vnd Landherren / schier mit ihrem gansen Volck zum Christlichen Glauben bekehrt worden / vnd der weg in Sinas, welchen die Arglistigkeit des bösen Feindts allenthalben beschlossen/ vnd aufs fleissigist bewahret gehalten/ letztlich durch Göttlichen beystande/den Predigern Göttliches Worts/seye eröffnet worden. Welche zwey stuck gewislich nach Gott fürnemlich Xauerio sollen zugeschriben werden / der nit allein sich selbst den vnserigen/ als einen Vorgänger/dise Völcker zubekehren fürgestellt/ sondern auch dieses mühsame Werck / inen ring vnd leicht gemacht hat.

Dessen Leben dann/welches fürwar wunderbarlich/vnd weitläuffig/bin ich vorhabens zubeschreiben/gewislich mit einem grössern eyfer/ als vermögen/ auch nit weniger / in meinung der sachen ein genügen zuthun / als mich gehorsamlich zu erzeigen/ Ich verhoffe aber / das nit allein durchs Fürbitt Francisci, vmb dessen willen ich dise Arbeit angenommen / sondern auch in Krafft des Göttlichen gehorsams / es werden so wol die Kräfte mit dem willen / als der fleisch mit dem verlangen viler guthertigen / zum theil zutreffen. Wofern ich aber solches nit würde erlangen mögen / jedoch verhoffe ich gewislich dieses zu erhalte/das ich mit diser meiner geringfügige Arbeit andere eben dieses werck vnder die hand zunehmen/auffmunttern werde. Mich zwar solle benügen der Gehorsam wie er immer beschaffen/ gegen meinen woluerdienten Geistlichen Vätern/vnd das ich begert habe/die gedächtnus eines so H. Manns/nach meinem besten vermögen zuerhalten. Dañ ich villsicht so vil werde außrichte/das die nachkömmling verstehē/wie auß einem schlechten Samen/ein so grosse Ernde der newen Christenheit in solche wilden vñ vnfruchtbare Erden

Psal. 125.

seye entstanden vnnnd auffgewachsen / daruon diser fleissige / vnd wolerfahne Ackermann / der weynendt vnd mit Zähern seinen Samen außgeworffen / seine Garben frolockendt / vnd mit Frewden wider eingebracht hat.

Wiewol aber vnser Vorfahren sich mehr beflissen / die fürtreffliche Thaten Francisci im Werck zu erzeigen / als allein auff's Papier zubringen / jedoch wil ich auß den hinderlassenen Schrifften / die noch verhanden / vnnnd die ich bekommen / vnnnd sehen mögen / allein auß gewissen Authoribus zusammentragen vnd vermelden / was entweders sie selbst mit Augen gesehen / oder von andern wie es geschehen / empfangen haben.

Was sein Geburt / wie auch Jugendt betrifft / wil ich etliche Sachen kürzlich erzehlen / die ich von Herin Martin Azpilqueta Nauarro, so wol an Frommheit / als Geschicklichkeit fürtrefflich / auch sein Blutsverwandter / vnd gleiches herkommens gewesen / wenig Tag vor seinem seligen Ableben selbs gehört hab: Was sonst sein thun vnd lassen belanget / haben die Befreundte Francisci selbs / weiln seine Tugenden nit so fast bekandt / erstens nit vil achtung darauß geben / nachmals aber / da er angefangen / wegen seines Gottseligen Lebens vnnnd Wandels fast lobwürdig / vnnnd berühmet zu werden / seind solche auß befehl des Königs in Portugal / was man eigentlich wissen mögen / etwas fleissigers schriftlichen verfasst worden / daher dann erfolget / daß wir von seinen Tugenden vnd fürtrefflichen Thaten / die er im zehenden Jahr gewürcket vnnnd vollbracht / kein wissenschaft haben mögen. Zweiffelt mir auch gar nit / daß die jenigen / welchen des seligen P. Ignatij Leben / wie auch Xauerij erste Lehrjahr / vnnnd seine ganz eysrige tugendtsame Werck / meisten theils schon wol bekandt / vnd aber mit verlangen seine fürtreffliche begangene Thaten in India / zu wissen begeren / weniger Frewd vnd Lust machen werden. Dife aber sollen gedencken / daß /

daß/ weil Xauerius auß solcher Lehrschul / ein so gewaltiger Kämpffer Christi worden / auch von nöthen gewesen seye / daß seine herrliche Thaten / obs schon auß billichen vrsachen / anderstwo erzehlet worden / an ihrem eignen orth nit sollen verschwigen bleiben / wir wollen aber an jeso deß Lebens Francisci von seinem Geschlecht oder herkommen / daran vil gelegen / einen Anfang machen.

Das Erste Capitel.

Xauerij Geschlecht / Art vnnnd Erziehung.

In Königreich Nauarra / zu vnderst am Pyrenäischen gebürg / wo es mit Spanië grenset / ist ein wolerbauete Böstüg zusehē / Xauer genant / welches ein Stammehauß gewesen / deß alten Adlichen Geschlechts der Xauer / wie dan etliche Wahrzeichen / wie Franciscus in seiner Jugend auffgezogen / noch heutiges Tags gesehen werden / seytmalen die Castell / gemeinlich Adels Personen / nach desselben Landes gebrauch / zu bewohnen pflegen / vnd ligt das Xauerische Castell nit fern von Pampelone / der Königlichen Statt Nauarra. Deß Francisci Voreltern haben mit ihrer mannlichen Dapfferkeit vnd redlichkeit gegen ihren Königen vil grosses Lob / wie auch Gelo vnd Gut / ihnen vnd ihren Nachkömblingen erobert / vnd zu wegen gebracht / auch nit weniger ihrer ritterlichen Thaten / als der Königlichen Genaden vnnnd Freyheiten fürtrefflich gewesen. Seiner Mutter Stammen vnd herkommen / so sonderlich eines fürnemmen vnzalten Adlichen Geschlechts / als welches von vilen dapfferen vnd streitbaren Helden / so nach einander gefolget / vñ nachmals die vnzweifentliche Gedenk-